

Konzeption Kita St. Kilian

- Krippe und Kindergarten -



Grußwort Pfarrerin von Niedner
in Arbeit



Vorwort des Personals

Wir, die Mitarbeiterinnen der Kita „St. Kilian“, stellen Ihnen hiermit unsere Konzeption vor.

Es ist uns wichtig, dass Sie mehr über uns und unsere Einrichtung erfahren. Diese Konzeption hat zum Ziel, unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar zu machen. Sie soll für uns und für Sie eine Orientierungshilfe und ein Leitfaden sein. Unsere Arbeitsziele und Arbeitsweise sind darin für alle verbindlich festgeschrieben. Die Konzeption soll Ihnen die Möglichkeit geben, sich mit unserer Arbeit, deren Zielen und pädagogischen Inhalten auseinander zu setzen. Den rechtlichen Rahmen für die Kindergartenarbeit bietet das neue Kinderbildung- und Betreuungsgesetz des Landes Bayern (BayKiBiG).

Ein weiteres Anliegen von uns ist es, diese Konzeption in regelmäßigen Abständen zu überprüfen, zu überarbeiten, weiter zu entwickeln und in manchen Punkten zu vervollständigen.

Lassen Sie sich nun einladen, mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere „Krippen und Kindergartenwelt“, die auch die Welt Ihres Kindes ist/wird, zu gewinnen.

Sollten Fragen auftauchen, können Sie sich jederzeit an uns wenden. Wir würden uns darüber freuen.

KiTa Team St. Kilian



Inhaltsverzeichnis

1. Unsere „kleine Welt“ – die Kita

- 1.1 So finden Sie uns
- 1.2 Öffnungszeiten
- 1.3 Team
- 1.4 Räumlichkeiten

2. Unsere pädagogische Arbeit

- 2.1 Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit
- 2.2 „Kinderschutz“ bei uns in der Kita
- 2.3 Kinder brauchen Erwachsene
- 2.4 Jedes Kind ist einmalig
- 2.5 Partizipation und Beteiligung der Kinder
- 2.6 Die Bildungsbereiche unserer Arbeit

3. Unsere Kinderkrippe

- 3.1 Räumlichkeiten/Garten
- 3.2 Eingewöhnung
- 3.3 Tagesablauf
- 3.4 Was können die Kinder erleben/„erlernen“

4. Unser Kindergarten

- 4.1 Tagesablauf
- 4.2 Unser Garten
- 4.3 Unser Wald
- 4.4 Unsere Projekte

5. So gestalten wir Übergänge

- 5.1 Übergang von Elternhaus in die Krippe/in die Kita
- 5.2 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule



6. Unsere Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.1 Formen der Erziehungspartnerschaft

6.2 Ziele unserer Erziehungspartnerschaft

6.3 Der Elternbeirat

6.4 Gemeinsame Feste und Feiern

7. Kooperationspartner - Vernetzung

8. Schlusswort

9. Literaturhinweise



1. Unsere „kleine Welt - die Kita

Die Kindertagesstätte St. Kilian liegt in einem ruhigen Wohnviertel. Sie wurde am 10. Januar 1972 für zwei Kindergruppen eröffnet. Durch steigende Kinderzahlen konnte mit dem Umbau im Obergeschoß im Oktober 1987 der Kindergarten um einen dritten Gruppenraum erweitert werden. Im September 2009 wurde aus einer bisherigen Kindergartengruppe (Gruppe 1) eine Kleinkindgruppe, in der Kinder ab 2 Jahren aufgenommen wurden. Seit 2013 sind wir eine Krippe und nehmen die Kleinsten ab einem Jahr bei uns auf. Unser Einzugsgebiet erstreckt sich vorwiegend über Emskirchen und die umliegenden Ortschaften.



*Wo Kinder leben ist
ein goldenes
Zeitalter.*

(Novalis)



1.1 So finden Sie uns

Kindertagesstätte St. Kilian

Johann - Sebastian - Bach - Str.6
91448 Emskirchen

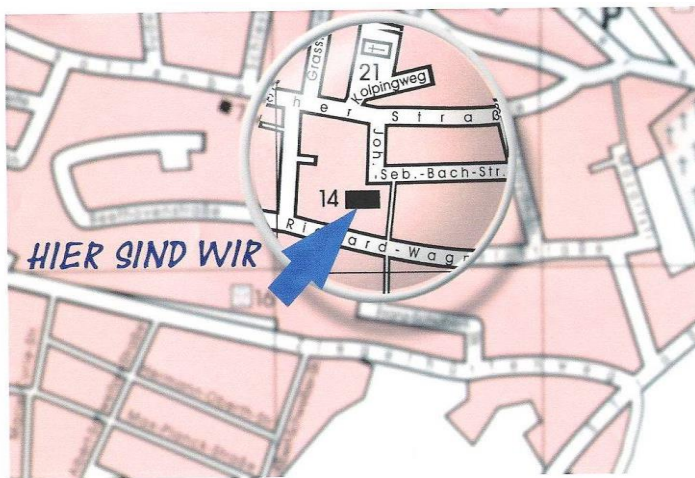
Leitung: Astrid Ehrlinger

Tel: 09104/3823

Fax: 09104/8243870

Email: kita.kilian.emskirchen@elkb.de

Homepage: <https://kilian-emskirchen.e-kita.de/>



Unser Träger:

Ev. Luth. Kirchengemeinde Emskirchen

Vertreten durch Pfarrerin Helga von Niedner

Erlanger Straße 4

91448 Emskirchen

Telefon: 09104 / 680

Mail: pfarramt.emskirchen@elkb.de

Webseite: www.ev-gemeindepflege-emskirchen.de

KiTa-Geschäftsführung

Johanna Flierl

Ludwigstraße 4

91413 Neustadt Aisch

Telefon: 09161 / 898 09 - 26

Mail: kita-geschaeftsfuehrung-neustadt-aisch@elkb.de



1.2 Unsere Öffnungszeiten

Unser Kindergarten hat durchgehend von 7.00 - 16.30 Uhr geöffnet.
(freitags bis 15.00 Uhr)

Hier unsere Buchungs-Öffnungszeiten:

Bringzeit:

7.00 Uhr - 8.30 Uhr

7.30 Uhr - 8.30 Uhr

8.00 Uhr - 8.30 Uhr

Kernzeit:

8.30 Uhr bis 11.45 Uhr

(in dieser Zeit kann weder gebracht, noch
abgeholt werden)

Abholzeit:

11.45 Uhr - 12.00 Uhr

13.45 Uhr - 14.00 Uhr

14.45 Uhr - 15.00 Uhr

15.00 Uhr - 16.30 Uhr

Bitte beachten Sie, dass die unterstrichenen Zeiten ausschlaggebend für Ihre Buchung, und somit auch die Berechnungsgrundlage Ihrer Beiträge sind. Die "pädagogischen Schwerpunkte für die Nachmittage" finden, dem Angebot entsprechend, zwischen 13:00 und 14:45 statt. Die Elternbeiträge sind abhängig von der gebuchten Nutzungszeit. Zur Ermittlung der durchschnittlichen täglichen Nutzungszeit teilen Sie die Nutzungszeit durch die Anzahl der gebuchten Tage.



Öffnungszeiten / Beitrag

Kindertagesstätte St. Kilian Emskirchen

Die Elternbeiträge, gültig ab dem 01.01.2023, sind abhängig von der gebuchten Nutzungszeit. Zur Ermittlung der durchschnittlichen täglichen Nutzungszeit teilen Sie die gesamte wöchentliche Nutzungszeit durch die Anzahl der gebuchten Tage.

Elternbeiträge (je Monat) ab 01. Januar 2023			
Durchschnittliche tägliche Nutzungszeit	Krippe (1 Jahr bis Wechsel)	Kinder unter 3 Jahre in Kiga-Gruppe	Kindergarten (3 Jahre bis Schuleintritt)
bis 4 Std.	210 €	165 €	125 €
4 bis 5 Std.	231 €	182 €	138 €
5 bis 6 Std.	252 €	199 €	151 €
6 bis 7 Std.	273 €	216 €	164 €
7 bis 8 Std.	283 €	226 €	177 €
8 bis 9 Std.	293 €	236 €	190 €
über 9 Std.	303 €	246 €	203 €

Der in Art. 23 BayKiBiG geregelte Elternbeitragszuschuss wird an die Eltern weitergegeben.

Der aufgeführte Elternbeitrag verringert sich dementsprechend: „Der Zuschuss beträgt 100 Euro pro Monat und wird für die Zeit vom 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet, bis zum Schuleintritt gewährt.“ (Art. 23 Abs. 3 Satz 2 BayKiBiG)

Der Elternbeitrag ist für 12 Monate zu entrichten.

Ermäßigung für Geschwisterkinder beträgt 20 €



1.3 Unser Team

Da wir eine optimale Umsetzung unserer Ziele erreichen wollen, ist uns eine effektive Teamarbeit sehr wichtig. Unsere Zusammenarbeit drückt sich durch eine Atmosphäre der gegenseitigen Achtung, Anerkennung und Offenheit aus. Diese spiegelt sich auch in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern wieder.

Unser Team trifft sich einmal wöchentlich. Dies gibt uns die Möglichkeit, unsere Arbeit gemeinsam zu planen, zu organisieren und zu reflektieren.

Gegenseitige Unterstützung und Bereicherung sind für uns ideale Voraussetzungen bei der Vorbereitung von Gottesdiensten, Projekten und unserem täglichen Arbeiten mit Kindern und Eltern, wie auch bei Festen und Feiern...

Es ist uns wichtig durch die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen (Einzelnen oder im Team) unser Fachwissen zu erweitern und neue Impulse und Erkenntnisse für unsere pädagogische Arbeit zu erlangen und umzusetzen.

Des Weiteren gibt es während des Jahres noch drei Planungstage, die in die Ferienplanung mit eingerechnet sind.

"Keiner von uns, auch ich nicht, wird jemals große Dinge tun. Aber wir können alle, kleine Dinge tun, mit großer Liebe, und gemeinsam können wir etwas Wunderbares tun." (Mutter Teresa)

In unserem Team arbeiten:

Astrid Ehrlinger - Irmgard Scheller - Andrea Sucker - Sylvia Lechner - Inge Eskofier - Sabrina Prell - Kathrin Bauer - Marci Midkiff - Andrea Todt

„Ein Kindergarten ohne Teamarbeit
ist wie ein trockener Garten
in der Wüste.“
(Cu. Kollwitz)



1.4 Unsere Lebensräume

Unsere Räume sind so gestaltet, dass sie Freiräume für die persönliche Entfaltung der Kinder bieten und vielseitige Möglichkeiten geben, um sich individuell zu betätigen. Die Kinder werden so zu vielfältigen Spiel- und Lernaktivitäten angeregt und können dadurch ungestört und intensiv spielen.

Jeder der 3 Gruppenräume verfügt über einen kleinen Nebenraum.

Der Nebenraum der Gruppen 2 und 3 wird sowohl in der Freispielzeit von den Kindern, als auch bei gezielten Beschäftigungen genutzt.



Gruppe 1 - Kinderkrippe



Gruppe 2 - Kindergarten





Gruppe 3 - Kindergarten

Der Nebenraum der Kinderkrippe dient hauptsächlich als Ruhe- und Schlafraum.



Der große Waschraum mit Wickelbereich (Erdgeschoss)



Die Garderobenbereiche im Erdgeschoss



Im Obergeschoss befinden sich neben dem Gruppenraum der Gruppe 3 noch folgende Räume:



Bewegungsraum



Kleines Bad



Garderobe Gruppe 3



Personalzimmer



Unsere Gruppen- und Nebenräume sind in Funktionsbereiche unterteilt z.B.:

- **Puppenecke**: Perspektivenwechsel, Rollenspiel, Sprachförderung, Verarbeitung von Erlebtem
- **Bauteppich**: Förderung der Phantasie, Kreativität, Feinmotorik und Bewegungskoordination, Naturwissenschaftliches Verständnis wird geweckt
- **Kuschelecke**: Rückzugsmöglichkeit, Gleichgewicht zwischen Spannung und Entspannung herstellen, Körperwahrnehmung unterstützen
- **Mal- und Basteltisch**: Förderung der Feinmotorik, Graphomotorik, Materialerfahrung
- **Esstisch**: Kennenlernen der Tischkultur, Lebenspraktische Tätigkeiten (Ordnung halten, Verantwortung übernehmen...), Zeiteinteilung
- **Spieltisch / Teppich**: Ausdauer- und Konzentrationsförderung, Regelverständnis, Frustrationstoleranz aufbauen, Rücksichtnahme, Feinmotorik...
- **Turnraum**: Förderung der Grobmotorik, Bewegungsdrang ausleben, Schulung des Gleichgewichts



2. Unsere pädagogische Arbeit

... orientiert sich am Konzept des lebens- und situationsorientierten Ansatzes.

Zielsetzung dieses Ansatzes ist, die Lebenssituationen und den Lebensraum der Kinder aufzugreifen und Spielsituationen zu Lernsituationen zu machen.

Unter Berücksichtigung einer „ganzheitlichen Pädagogik“ sind uns folgende Prinzipien wichtig:

- Orientierung an den Lebenssituationen der Kinder
- altersgemischte Gruppen
- Vorrang des sozialen Lernens
- Wertschätzung der Kinder
- Achtung der Rechte eines jeden einzelnen Kindes
- Nichtausgrenzung von aktuellen Themen
- selbständiges Arbeiten der Kinder
- ein partnerschaftlicher Erziehungsstil
- flexibler Tagesablauf
- Lernen in Sinnzusammenhängen
- Kinder an Entscheidungen (so weit wie möglich) teilnehmen lassen

**In bin einzigartig
so gedacht
so gewollt.
Meine Aufgabe ist es
mich zu entdecken
mich zu entfalten
ich zu werden
ich zu sein.**

(M. Feigenwinter)



2.1 Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

In der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (AVBAYKiBiG) sind die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt.

Für die Arbeit mit den Krippenkindern gibt es eine Handreichung "Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren" des Bayerischen Familienministeriums. Dies ist eine Konkretisierung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für die Altersgruppe von null bis drei Jahren.

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan werden die Bildungs- und Erziehungsziele ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt und bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung.

Der Plan basiert letztlich auf ein paar einfachen Grundprinzipien:

- Die spielerische Förderung des Kindes steht im Mittelpunkt.
- Die Bildung, Erziehung und Betreuung orientieren sich am Entwicklungsstand des Kindes.
- Die Stärkung des Kindes, der kindlichen Selbstbestimmung und der sozialen Mitverantwortung. Dazu gehören wichtige Kompetenzen wie z.B. Selbstwertgefühl, Stressbewältigung, Kommunikationsbereitschaft, ...
- Die Entwicklung von Werten dazu gehört z.B. neben der Achtung des Andersseins eine solide religiöse und ethische Grunderziehung.
- Die Integration ausländischer Kinder, Unterstützung eines kulturell vielfältigen Klimas, offener Umgang mit der Heterogenität einer Gruppe.
- Die Förderung hochbegabter Kinder. Für diese gelten die gleichen Bildungs- und Erziehungsziele wie für andere Kinder auch. Ihrer Entwicklung entsprechend sollen ihre herausgehobenen Fähigkeiten gefördert werden.
- Die Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Grundschule mit Blick auf eine altersgemäße Vorbereitung des Überganges.

Entscheidend für das Gelingen der angestrebten Bildungsprozesse ist eine aufmerksam beobachtende Haltung der Erzieherinnen gegenüber dem Kind.

*„Für die wichtigste Basiskompetenz halte ich die Entwicklung von Lernkompetenz d.h. dass bereits Vorschulkinder lernen, wie man lernt. Die Erzieherinnen sollen zum Nachdenken anregen, Lösungen sollen von den Kindern kommen.“
(Christa Stewens)*



2.2 „Kinderschutz“ bei uns in der Kita

Unser Team hat 2023 ein eigenes Kinderschutzkonzept erstellt und sich eingehend mit diesem Thema beschäftigt - wir hatten dazu auch zwei Teamfortbildungen. Dieses Konzept können sie bei uns in der KiTa ansehen und lesen.

Das Wohl des Kindes liegt uns besonders am Herzen und steht an erster Stelle. Dies bedeutet jedoch nicht nur, auf seine Bedürfnisse zu achten, sondern auch seine Sicherheit zu gewährleisten. Als pädagogische Einrichtung ist es unsere Pflicht, die Leistungen nach dem BayKiBiG zu erbringen, das heißt, den Schutzauftrag wahrzunehmen.

Allgemeiner Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in Ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII).

Als KiTa haben wir die Aufgabe, die Entwicklung von Kindern zu fördern, sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln. Dazu gehört aber auch, Kinder vor Gefahren zu ihrem Wohl zu schützen. Wir sind insbesondere verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigung, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen.

Insbesondere mit der Einführung des Paragraphen 8a Schutzauftrag (8.Sozialgesetzbuch) erhielt der Kinderschutz nochmals eine besondere Beachtung.

Jede Einrichtung ist verpflichtet, ein Schutzkonzept zu erstellen, in dem festgelegt wird, wie bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vorzugehen ist.

Kindeswohl gefährdende Erscheinungsformen lassen sich grundsätzlich unterscheiden in: Körperliche und seelische Vernachlässigung, seelische Misshandlung, körperliche Misshandlung und sexuelle Gewalt.

Wir handeln immer nur für das Wohl der uns anvertrauten Kinder und möchten den Eltern unsere Hilfe und Unterstützung anbieten. Dafür ist uns eine ehrliche, konstruktive und zielführende Erziehungspartnerschaft wichtig

»Eine Gesellschaft offenbart sich nirgendwo deutlicher als in der Art und Weise, wie sie mit ihren Kindern umgeht. Unser Erfolg muss am Glück und Wohlergehen unserer Kinder gemessen werden, die in einer jeden Gesellschaft zugleich die verwundbarsten Bürger und deren größter Reichtum sind«

(Nelson Mandela)



2.3 Kinder brauchen Erwachsene

Kinder brauchen Erwachsene, die Zeit für sie haben, die sie und ihre Anliegen ernst nehmen, die ihnen Orientierung, Anregungen und Grenzen geben können.

In der Gruppe leben bedeutet, eine Vielzahl sozialer Beziehungen zu erfahren.

Soziales Verhalten und angemessene, kreative Konfliktbewältigung können hier erprobt werden. Selbständigkeit und die Entfaltung der körperlichen und geistigen Fähigkeiten werden bei uns ermöglicht und individuell begleitet.



Dazu sind Kleingruppenangebote, Projektarbeiten, Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten, sowie vor allem die Möglichkeiten zu einer individuellen und kontinuierlichen Beziehung unerlässlich.

Unser Kindergarten St. Kilian unterstützt die familiäre Erziehung und ermöglicht allen Kindern ein soziales Erfahrungsfeld, das auch das ganze Familienleben bereichert und erweitert.

Um die Kinder optimal und individuell in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen zu können ist es wichtig, die Kinder in ihrer Einmaligkeit und mit ihren jeweiligen Stärken und Schwächen, Fähigkeiten und Fertigkeiten gut zu beobachten und dies zu dokumentieren. Beobachtung ist die Grundlage um Kinder optimal und individuell fördern zu können. Je genauer wir, die uns anvertrauten Kinder kennen, umso besser und gezielter können wir die Kinder unserer KiTa fördern. Nicht jeder muss alles gleich gut und zur gleichen Zeit können. Es ist gut, dass jeder in seinem/ihrer Entwicklungstempo lernt und sich entwickelt.

Die gemachten Beobachtungen und erstellten Beobachtungsbögen sind Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern.



Das Kind wird noch viel lernen ...

... vielleicht aus Büchern,

... vielleicht aus dem Internet,

gewiss aber durch jeden Menschen.

der ihm voll Zuneigung das Leben zeigt.

(Renate Meierhöfer)



2.4 Jedes Kind ist einmalig

Unsere pädagogische Arbeit und unsere Erziehungsziele orientieren sich an den demokratischen Grundwerten: Toleranz und Selbstbestimmung.

Wir vermitteln in unserer Einrichtung alters- und entwicklungsangemessene Umwelt- und Sozialerfahrungen.

Im ganzheitlichen Sinne fördern wir die vielfältigen Kreativität- und Ausdrucksformen der Kinder.

Es ist uns ein großes Anliegen dabei mitzuwirken, Kinder zu selbstbewussten, zufriedenen und rücksichtsvollen Menschen zu erziehen. Das beinhaltet, die Rechte der Kinder zu berücksichtigen, ihnen geeignete Mitbestimmungsmöglichkeiten einzuräumen und sie bewusst an der Gestaltung ihres eigenen Lebensraumes zu beteiligen.

Wir arbeiten inklusiv, dabei verstehen wir Vielfalt als Chance „miteinander - füreinander - umeinander“ zu lernen.

Inklusion bedeutet, dass sich die Gruppe selbstverständlich aus vielen verschiedenen Kindern zusammensetzt.

Wir möchten einen Lebensraum für Kinder bieten, der Vielfalt ermöglicht. Sie dürfen erfahren, dass alle Menschen gleich und dennoch verschieden sind. Mit all ihren unterschiedlichen körperlichen, geistigen, gesellschaftlichen, geschlechtlichen, sprachlichen, religiösen, kulturellen Voraussetzungen sind sie doch alle Kinder mit Bedürfnissen und Interessen. Sie lernen voneinander, spielen miteinander und sollen darin gestärkt werden, in ihrem weiteren Leben Vielfalt als Gesellschaftskonzept zu sehen und zu leben.

Jedes Kind hat das Recht, von qualifizierten Fachkräften entsprechend seinen individuellen Bedürfnissen betreut und gefördert zu werden. Hierzu hält unser Kindergarten bedarfsgerechte Öffnungszeiten und eine zeitgemäße und kindgerechte Ausstattung in erforderlichem Maße bereit.



2.5 Partizipation und Beteiligung der Kinder

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung der Kinder bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

Die UN-Kinderrechtskonvention hat die Partizipation als Grundrecht im Artikel 12 „unter Berücksichtigung des Kindeswillen“ folgendermaßen festgeschrieben:

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Partizipation (Teilhabe/Mitbestimmung) in unserer Kita stellt für die Kinder erste Erfahrungen mit der Demokratie (Freiheit, Solidarität, Gleichberechtigung) dar. Für uns heißt dies, dass die Kinder ihren Alltag bei uns aktiv mitgestalten können.

Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu, nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen. Wir kommen ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt entgegen. Wenn Kinder dies selbst erfahren, sind auch sie in der Lage anderen Menschen mit Respekt und Achtung zu begegnen.

Wir versuchen somit ein gutes Vorbild im Umgang mit Kindern, Eltern und Kollegen zu sein. So lernen Kinder Entscheidungen zu treffen und ihre eigenen Interessen zu vertreten, Kompromisse einzugehen, zu erarbeiten und auch zu diskutieren. Dadurch machen die Kinder zahlreiche Erfahrungen.

Beispiele hierfür sind:

- Selbstbewusstsein der Kinder wird gestärkt
- Bedürfnisse in Worte fassen
- Meinung bilden/ andere Meinungen tolerieren
- Konflikte bewältigen/lösen
- Gesprächsregeln erlernen - zuhören/aussprechen lassen
- Gefühle, Interessen, Wünsche, Kritik erkennen, äußern und begründen



- Gemeinsame Entscheidungen treffen
- Aufgaben lösen/ gemeinsam oder alleine
- Verantwortung für sich und andere übernehmen



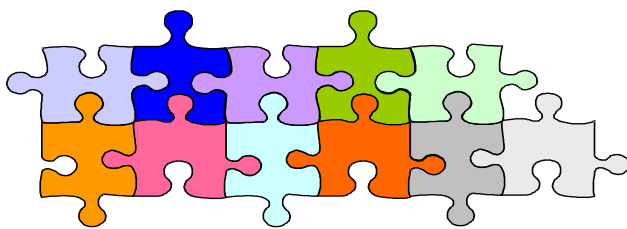
2.6 Die Bildungsbereiche unserer Arbeit

- A) Religiöse Bildung und Erziehung
- B) Sozial-Emotionale Bildung und Erziehung
- C) Sprachliche Bildung und Förderung
- D) Bewegungserziehung und Förderung
- E) Ästhetische - bildnerische Bildung und Erziehung
(Feinmotorischer Bereich)
- F) Musikalische Bildung und Erziehung
- G) Umwelt -, Bildung und Erziehung
- H) Mathematische Bildung
- I) Naturwissenschaftliche- und technische Bildung
- J) Medienbildung und Erziehung
- K) Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Die Bedeutung der Puzzlegraphik:

Unsere pädagogische Arbeit wird durch das Prinzip der ganzheitlichen Förderung geprägt. Die Förderperspektiven und Schwerpunkte (→ Puzzleteile) des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes stehen nicht isoliert nebeneinander, sondern durchdringen und bedingen sich gegenseitig.

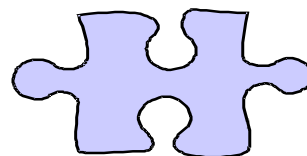
Die Reihenfolge der Förderperspektiven und - Schwerpunkte haben keine Rangfolge. Alle Förderbereiche sind in ihrer Wertigkeit gleich und stehen in vielfältigen Wechselbeziehungen zueinander.



Wenn etwas
wachsen und blühen
soll und am Ende
reifen, muss Zeit sein.
(Jörg Zink)



A) Religiöse Bildung und Erziehung



Unsere tägliche Arbeit baut auf der religiösen Erziehung auf. Diese lässt sich nicht in einer Stunde in der Woche „lernen“, sondern findet im täglichen Miteinander statt.

Durch unser Vorbild vermitteln wir den Kindern christliche Werte wie Nächstenliebe, Rücksichtnahme, füreinander da sein, aufmerksam sein, den anderen wertschätzen, teilen und geben,

Nur wenn Kinder sich ganz angenommen fühlen, können sie sich innerlich und äußerlich entfalten. Im Vertrauen in Gott und die Menschen wachsen Kraft und Mut, sich auch den Schwierigkeiten des Lebens zu stellen.

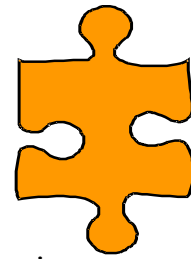
Wir möchten als glaubwürdige Vermittler Kindern eine lebendige Botschaft vom Glauben aufzeigen, die sich in der Achtung vor den Menschen und im wertschätzenden Umgang mit der Schöpfung zeigt. Mut macht zum Beten, das heißt, Sprechen mit Gott und in der Erfahrung mündet: Gott liebt mich.

Unsere Formen religiösen Lebens sind:

- Freies und geformtes Gebet im Tagesablauf
- Fröhliche Lieder von Gott / Jesus und zu Festkreisen
- Bilderbücher zu religiösen Werten
- Ausgewählte biblische Geschichten vom Leben Jesu
- Erzählungen / Erklärungen und Aktionen zu Festen im Kirchenjahr
- Gemeinsame Gestaltung von Gottesdiensten in unserer Einrichtung und in der Kirche
- Festgestaltung und Feiern gruppenintern und -übergreifend



B) Sozial - Emotionale Bildung und Erziehung



Um sich in eine Gemeinschaft integrieren zu können, sind emotionale und soziale Kompetenzen Voraussetzung. Sie stehen in engem Zusammenhang zur kognitiven Kompetenz und sind ein Kernbereich der Elementarpädagogik. Die soziale und emotionale Bildung begleitet, beeinflusst und verstärkt alle Lernprozesse.

Hier einige unserer Ziele für die wichtigen Basiskompetenzen in diesem Lernbereich:

- Ein offenes und wertschätzendes Verhalten der Kinder und der Erwachsenen untereinander
- Die Kinder sollen sich angemessen ausdrücken können und eine angemessene Mimik und Gestik verwenden (Kommunikationsfähigkeit).
- Gemeinsam mit anderen, lernen die Kinder zusammen zu arbeiten und zu planen (Kooperationsfähigkeit)
- Das Kind soll stolz auf seine eigenen Leistungen und Fähigkeiten, seine Kultur und Herkunft sein, durch ein hohes Selbstwertgefühl soll das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt werden.
- Selbständigkeit und das Selbstvertrauen so zu stärken, dass die Kinder auf andere zugehen, mit anderem Kontakt aufnehmen und Freundschaften schließen können
- Die Kinder dürfen ihre Gefühle zulassen, ausleben und auch benennen, z.B. Wut, Freude, Trauer und diese Gefühle dadurch auch bei anderen verstehen und akzeptieren.
- Da wir die Kinder zu einer altersangemessenen Eigeninitiative befähigen möchten und sie in Entscheidungen miteinbeziehen, unterstützen wir sie in der Entwicklung ihrer Selbständigkeit und Persönlichkeit.

In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder die Möglichkeit mit vielen Personen in Kontakt zu kommen. Dabei entstehen unter anderem Konfliktsituationen, die es zu bewältigen gilt. Wir bieten Lösungsmöglichkeiten, Aushandlungsstrategien, Hilfestellung und Begleitung an, damit die Kinder Konflikte bewältigen und gestärkt aus ihnen heraustreten können.

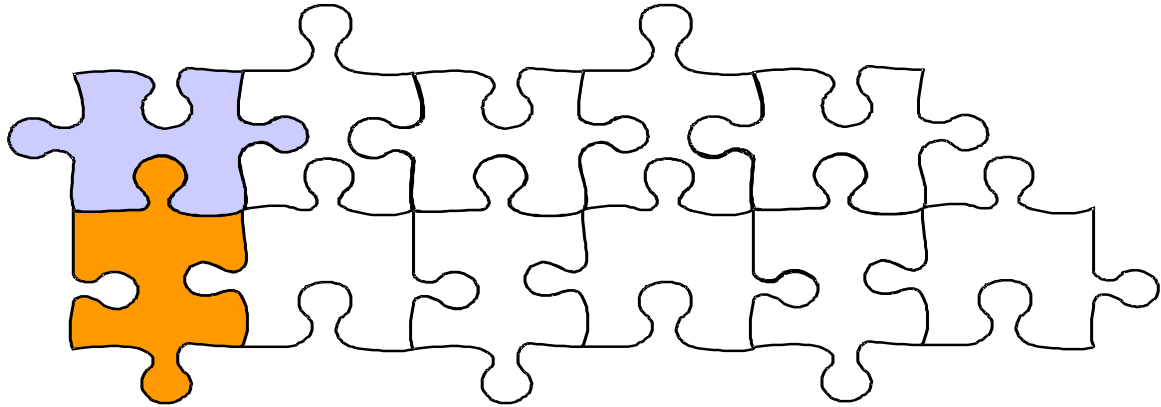
Es ist uns ein großes Anliegen, die Augen der Kinder für ihren Nächsten zu öffnen, um mit Hilfsbereitschaft, Toleranz und Mitgefühl auf andere zu zugehen.

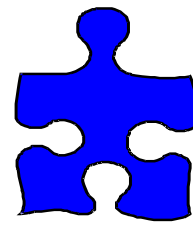


Unsere Ziele fördern wir bei den Kindern im gemeinsamen Miteinander genauso wie, in gezielten Lernangeboten, z.B. diverse Rollenspiele, den Kindern werden Aufgaben übertragen, z. B. Tisch decken, Blumen gießen. In der täglichen Freispielzeit (Kinder entscheiden selbst was sie wie und mit wem spielen möchten), Bilderbuchbetrachtungen, Kinderkonferenzen und vielem mehr.

„Hilf mir es selbst zu tun“
(Maria Montessori)

„Sind Kinder klein, gib ihnen Wurzeln -
werden sie groß, gib ihnen Flügel “





C) Sprachliche Bildung und Förderung

Die Sprach- und Sprechfähigkeit ist eine zentrale Komponente für die geistige, soziale und emotionale Entwicklung des Kindes. Über das Medium Sprache erfolgt ein Großteil der Kommunikation mit anderen, Ausdruck und Verarbeitung von Gefühlen. Aber auch für den Erwerb von Wissen und das Denken selbst ist die Sprache von entscheidender Bedeutung.

Die Sprache ist eine wichtige Voraussetzung für den Austausch mit der Umwelt und für die Entwicklung des Denkens. Uns ist es uns wichtig, den Kindern eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie Wertschätzung erfahren, angstfrei, unbeschwert und lustvoll sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können. Sprache ist ein Prozess, an dem Bewegung, Wahrnehmung und Denken, Fühlen und Wollen beteiligt sind, und kann am besten ganzheitlich entwickelt werden.

Wir fördern das Interesse der Kinder an Sprache im täglichen Miteinander z.B. durch: Gespräche, Geschichten und Bilderbücher, Wort- und Lautspiele, Reimen und Gedichten, Lieder, Gedichte, Fingerspiele, Silbenklatschen (mit und ohne Instrumente), Laut- Phantasiereisen, Bewegungsgeschichten, Erlebnisturnstunden, entsprechendem Spielmaterial und vielfältige Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur (Literacy Erziehung).

Folgende Ziele verfolgen wir mit der Sprachförderung:

- Kinder sollen lernen, sich sprachlich mitzuteilen und sich sprachlich auszutauschen
- Entwicklung vielfältiger nonverbaler Ausdrucksformen (Körpersprache, Mimik)
- kontinuierliche Erweiterung und Ausdifferenzierung von Wortschatz, Begriffsbildung, Lautbildung und Satzbau
- Fähigkeit aktiv zuzuhören
- mit Konflikten sprachlich umgehen können
- Fähigkeit, Geschichten zu erzählen bzw. zu folgen
- Kinder sollen Neugierde und Lust auf andere Sprachen entdecken

Unser Anliegen ist es, sprachliche Benachteiligungen im Bereich unserer Möglichkeiten auszugleichen. Nach der Erkennung von Sprachfehlern, z.B. einzelne Laute können nicht gesprochen werden oder bei grammatikalischen

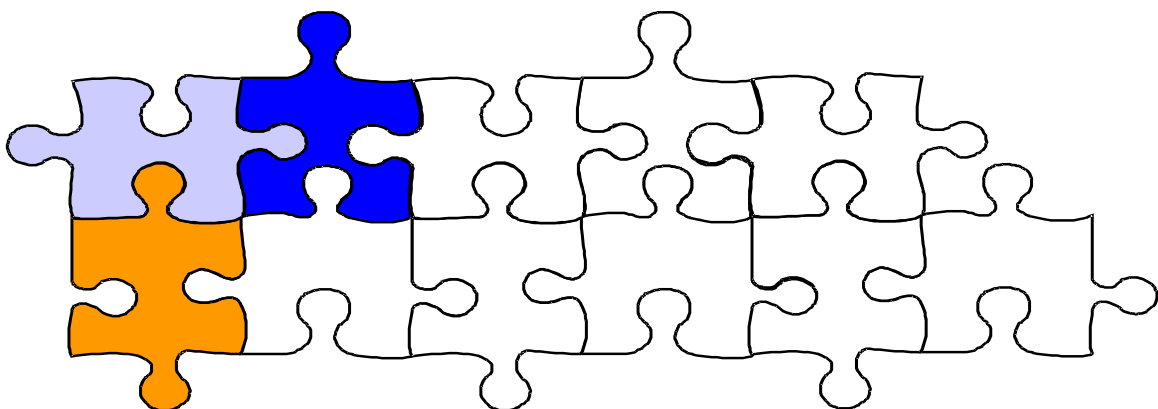


Schwierigkeiten, verweisen wir die Eltern bei Bedarf an Kinderärzte oder die Frühförderung.

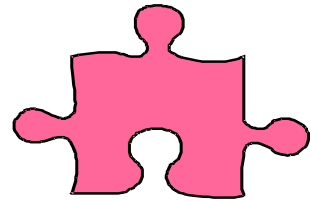
Würzburger Sprachprogramm

Zusätzlich bieten wir für unsere Vorschulkinder das „Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit“ an (Würzburger Sprachprogramm). Dieses besteht aus Spielen und Übungen zu sechs verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen und das Ziel verfolgen, dem Kind den Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache zu verschaffen.

1. Es beginnt mit Lauschspielen, die das Ziel haben, das Gehör der Kinder für Geräusche in ihrer Umgebung zu schulen und dabei auch das Wissen zu vermitteln, dass Sprache etwas ist, worauf man hören und lauschen kann.
2. Sodann werden Reime eingeführt. Die Kinder sollen nun Parallelen in der Lautstruktur als sprach. Prinzip entdecken und anwenden.
3. Etwa ab der 3. Woche werden die Kinder mit den Konzepten Satz und Wort vertraut gemacht, und sie lernen, dass gesprochene Sätze sich in kleinere Einheiten zerlegen lassen.
4. Jetzt kommt die Einheit Silben dazu. Die Kinder lernen durch Klatschen und rhythmisches Sprechen die akustische Einheit von Silben wahrzunehmen.
5. Die fünfte Einheit widmet sich den Anlauten in Wörtern. Zu Anfang sprechen wir den Kindern die Wörter vor, dehnen dabei den Anlaut (z.B. Nnnn-adel) und lassen die Kinder nachsprechen.
6. Zum Schluss kommen dann die Phoneme (Laute im Wort) dazu. Die Kinder üben, sich auf diese Einzellaute zu konzentrieren und die Lautgrenze akustisch wahrzunehmen.



D) Bewegungserziehung und Förderung



„Erzähle mir und ich vergesse
Zeige mir und ich erinnere
Lass es mich tun und ich verstehe“
(Konfuzius)

Nicht durch Vorstellung und auch nicht durch Belehrung lernt das Kind die Welt kennen, sondern nur durch die eigene Tätigkeit.

Wir merken uns
10 % des Gelesenen
30 % des Gehörten
90 % des Erlebten

Durch Bewegung machen sich die Kinder ein Bild von sich selbst und von ihrer Umwelt. Deshalb ist Bewegung sehr wichtig.

Wir fördern die Entwicklung eines gesunden Körpergefühls und Körperbewusstseins u. a. durch balancieren und klettern.

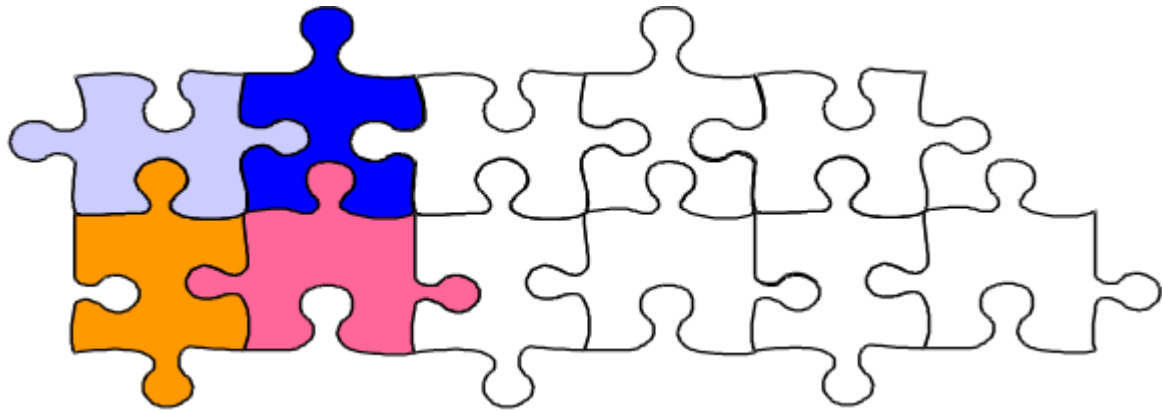
Durch verschiedene Rhythmik- und Bewegungstunden fördern wir die Erlangung der grob- und feinmotorischen Geschicklichkeit. Diese sind Voraussetzung für die Entwicklung bestimmter geistiger Fähigkeiten wie z.B. Grammatik.

Es ist uns wichtig, den Kindern die Freude und Begeisterung an der Bewegung zu vermitteln, sie sollen Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit aufbauen und Teamgeist entwickeln, d.h. gewinnen und verlieren können. Eine gute Bewegungskoordination gibt Sicherheit und stärkt das Selbstwertgefühl. Durch Erfolgserlebnisse im Bereich der Bewegung erfahren die Kinder ihre Selbstwirksamkeit und erlangen dadurch Kompetenzen zum selbständigen Lösen von Problemen und Aufgaben.

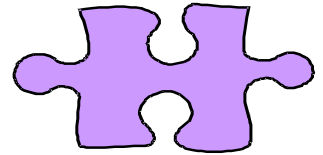


Ein körperlich aktives Kind kommt „in Fluss“, Denkblockaden lösen sich, Spannungen bauen sich ab, es wird offen für Neues.

Lernen durch Musik und Bewegung ermöglicht dem Kind ganzheitliche Erfahrungen.



E) Ästhetische - Bildnerische Bildung und Erziehung

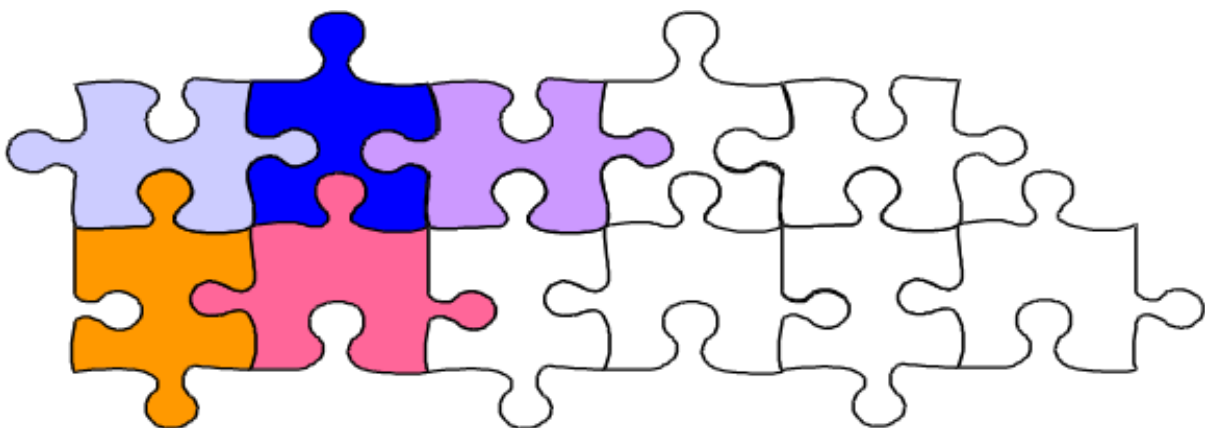


Kunst und Kultur eröffnen dem Kind Möglichkeiten sich darzustellen, Gefühle auszudrücken und mit allen Sinnen seine Umwelt wahrzunehmen. Das eigene schöpferische Tun weckt Neugier und Freude, trägt maßgeblich zur kindlichen Persönlichkeitsentwicklung bei und ermöglicht den Kindern ihre Phantasie und Kreativität auszuleben.

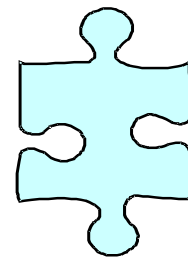
Ausgangspunkt ästhetischer Erziehung sind die 5 Sinne nämlich: riechen, sehen, hören, tasten, schmecken.

Ästhetische Bildung und Erziehung bedeutet, Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern. Sie versucht Kopf (Kognition), Herz (Emotion) und Hand (Motorik) mit ihrem Angebot zu erreichen.

Wir stellen den Kindern unterschiedliche Materialien und Werkzeuge zur Verfügung z.B. Schere, Kleber, Papiere, Hammer, Ton, ... damit sie diese kennenlernen und damit umgehen können. Außerdem finden gezielte Bildungsangebote im ästhetischen -bildnerischen Bereich statt (z.B. basteln der Laternen, Faltarbeiten, die ebenfalls die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik unterstützen. Uns ist wichtig, dass die Kinder lernen Augen und Hände miteinander zu koordinieren, z.B. beim Fädeln von Ketten. Auch achten wir darauf, dass die Kinder „Über-Kreuz“ greifen: mit der linken Hand Gegenstände von der rechten Seite holen o.ä. Dadurch entstehen Verknüpfungen zwischen der linken und der rechten Gehirnhälfte, welche die Gehirntätigkeiten fördern.



F) Musikalische Bildung und Erziehung



Mit Neugier und Faszination begegnen Kinder der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen.

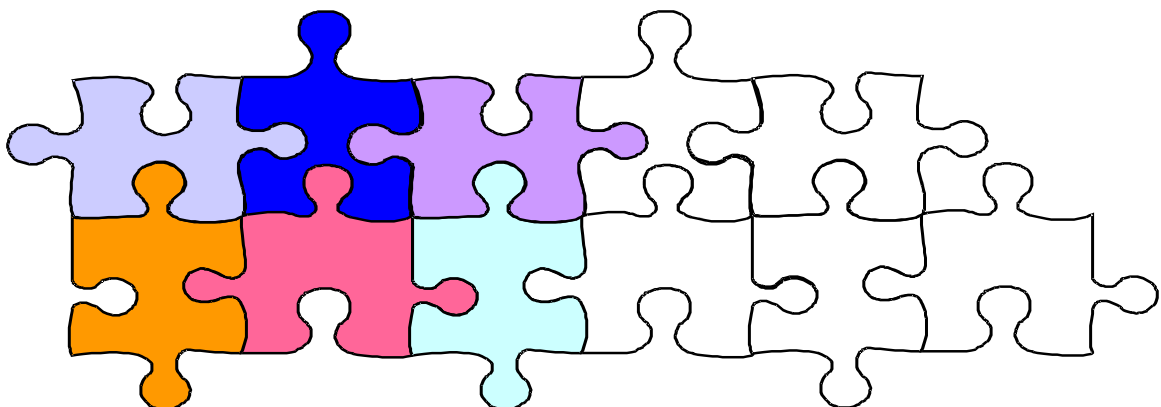
Leitziel musikalischer Bildung in unserer Einrichtung ist, dass Kinder Musik als Quelle von Freude und Entspannung erfahren, sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, so im Singen und Instrumentalspiel, aber auch im Erzählen, Bewegen und Malen.

Musikalische Erziehung ist uns sehr wichtig, denn Musik:

- fördert die soziale Kompetenz
- trainiert aktives Zuhören
- sensibilisiert alle Sinne und spricht Emotionen an
- regt Phantasie und Kreativität an
- unterstützt die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein des Kindes
- fördert die Sprachentwicklung
- hat maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes

Deshalb finden Aktivitäten rund um die Musik z.B.: gemeinsames Singen, Einsatz von Orff, Natur- und körpereigenen Instrumenten, Rhythmen klatschen, Tänze, Singspiele nahezu täglich in unseren Gruppen statt.

Spielen und Lernen werden durch Musik eng verbunden, dadurch bietet sich die Chance spielend zu lernen und lernend zu spielen.



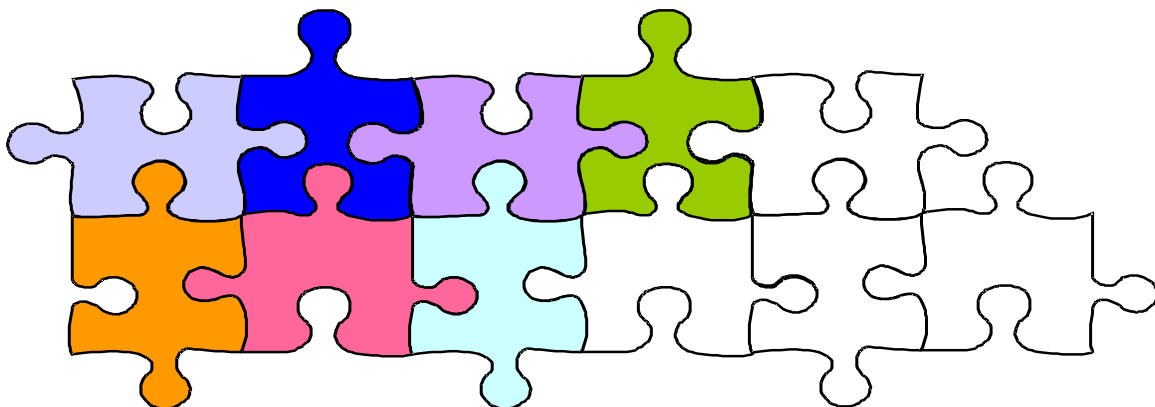
G) Umwelt - Bildung und Erziehung



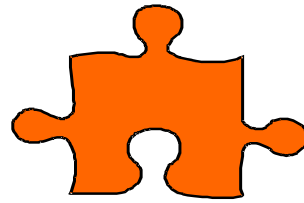
An den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und an ihrer Lebenswelt orientiert schaffen wir Räume, in denen die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren und erleben können. Diese Umwelt- und Sachbegegnungen sind so aufgebaut, dass sie jeden Lernbereich ansprechen. So wird z.B. der Wald durchwandert, die Bäume und die Erde befühlt, die Sonne auf der Haut gespürt, die Waldvögel gehört, der Duft von Laub gerochen, der Regenwurm von allen Seiten betrachtet, die verschiedenen Jahreszeiten und Naturvorgänge beobachtet und natürlich auch benannt.

Gemeinsam mit den Kindern lernen wir z.B. Müll zu trennen und machen uns gemeinsam schlau, was dann damit passiert. Wir wollen das Wissen der Kinder zu verschiedenen Themen wie z.B. Jahreszeiten, Elemente, Walddtage etc. spielerisch erweitern. Dabei sollen die Kinder, den Erwachsene nicht als jemanden erleben, der alles weiß, sondern als einen Partner, der mit ihnen Antworten z.B. im Lexikon oder durch Experimente und Beobachtungen sucht und mit ihnen lernt.

Wir vermitteln den Kindern einen achtsamen Umgang mit der Umwelt und überlegen uns mit ihnen, was wir zum Schutz und zur Erhaltung von Gottes Schöpfung tun können.



H) Mathematische Bildung



Kinder begegnen Zahlen fast überall in ihrer alltäglichen Lebenswelt. Mathematischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, sind eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass die Kinder die Welt mit Hilfe von Begriffen und Erkenntnissen der Mathematik beschreiben und verstehen können.

Bereits vor dem Schuleintritt muss die Förderung kognitiver Fähigkeiten bei Kindern auch Inhalte betreffen, die für die Entwicklung mathematischer Kompetenz bedeutsam sind.

Deshalb unterstützen wir die Kinder, deren vorhandene Neugier und deren natürlichen Entdeckungsdrang auch hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen, die für die Aneignung mathematischer Kenntnisse und Fähigkeiten wichtig sind.

Vieles, mit dem die Kinder spielen oder was sie bearbeiten, beinhaltet mathematische Vorerfahrungen, solche Situationen greifen wir bewusst auf, um die mathematische Bildung der Kinder zu erweitern z.B.:

- sinnliches Erfahren geometrischer Formen durch Spielmaterialien wie Puzzles, Bausteine, Bälle...
- Erfahrungen mit Zahlen machen, beispielsweise mit Fingerspielen, Abzählreimen, Kuchen aufteilen...
- dies geschieht außerdem noch durch vergleichen, klassifizieren, ordnen von Materialien, Wiegen, Messen, Umgang mit Geld etc....



Komm mit ins Zahlenland



Komm mit ins Zahlenland

... ist ein weiteres Beispiel unserer mathematischen Bildung im Kindergarten.

Mathematik im Kindergarten heißt natürliche Neugier an Zahlen und Wissbegierde aufgreifen und befriedigen! (vom Kind ausgehen)

Das geheimnisvolle Zahlenland besteht aus einer Zahlenstadt mit Zahlengärten, Zahlenhäusern, Zahlentürmen, und einem Zahlenweg. In dieser Zahlenstadt wohnen ganz besondere Einwohner, nämlich die Zahlen selbst (Zahlenpuppen).

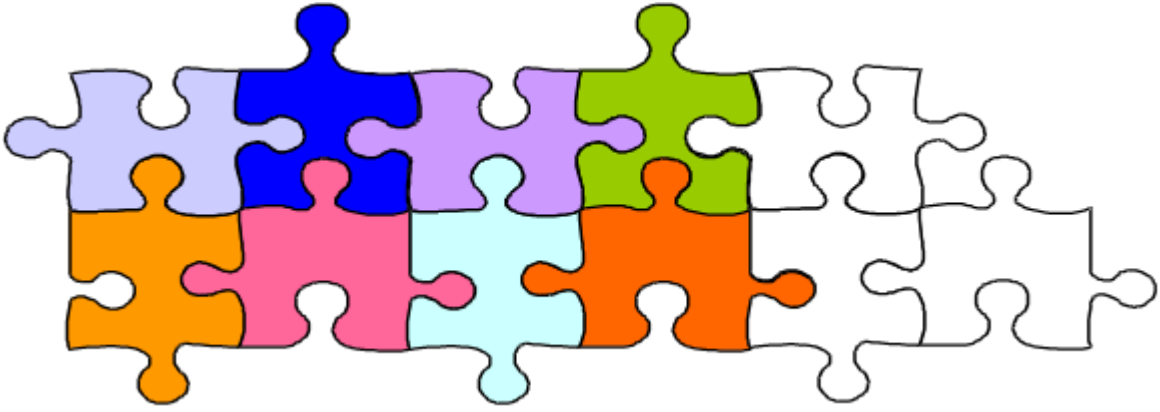
Der Aufbau der Zahlenstadt stellt die mathematischen Eigenschaften der Zahlen von 1 bis 10 sinnlich erfahrbar dar. Die Zahlen werden anschaulich mit geometrischen Vorstellungen verknüpft. Jede Zahl besitzt einen eigenen Zahlengarten. Dieser wird durch ein auf den Boden gelegtes Teppichstück dargestellt. Jeder Garten hat eine andere geometrische Form, die der Zahl entspricht: Der Garten der Eins ist ein Kreis, der der Zwei eine Ellipse (welche ja zwei Brennpunkte besitzt), die Drei hat einen dreieckigen Garten, die 4 einen quadratischen usw.

In dieser Zahlenstadt wohnen nun die Zahlen selbst, jede in dem ihr entsprechenden Zahlenhaus, welches in dem zu ihr passenden Zahlengarten steht. Dort besuchen wir sie mit den Kindern in den Märchen, Spielen und Liedern. Aber die Zahlen - und die Kinder - bekommen auch noch von zwei weiteren Bewohnern des Zahlenlandes Besuch: von Kuddelmuddel, dem Kobold, und Vergissmeinnicht, der guten Zahlenfee.

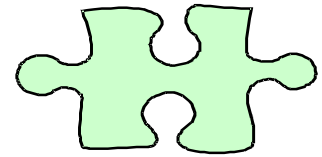
Ungefähr so sieht eine Stunde im Zahlenland aus:

1. Eingangslied, Einzug über den Zahlenweg, Begrüßung
2. evtl. die Zahlenpromenade in Ordnung bringen, weil Kuddelmuddel ihn immer wieder durcheinander bringt
3. Gärten für die Zahlen einrichten, die schon dran waren
4. Zahlenpuppe kommt mit einem Gedicht, Lied, Reim
5. Zahlengarten der neuen Zahl gemeinsam einrichten
6. Besonderheit der neuen Zahl kennenlernen (z.B. Vierecke, Käfer)
7. Zahlengeschichte anhören/spielen/besprechen/weiterdichten
8. Zahlenlied
9. Aktivitäten (Spiele, Ausmalbild, Basteln)
10. Schlusslied





I) Naturwissenschaftliche und Technische Bildung



Kinder begegnen ihrer Umwelt mit großer Neugierde und Forscherdrang. Sie wollen den Dingen auf den Grund gehen, hinterfragen Phänomene der belebten und unbelebten Natur. Das Bestreben, durch experimentieren herauszufinden „warum etwas so ist“ oder „wie es funktioniert“ nimmt gerade im Alter von 3-6 Jahren einen hohen Stellenwert ein.

Durch sinnliches Anregen wie Anfassen, Kneten, Pusten, Riechen, Luftblasen erzeugen oder spielen mit der Kugelbahn sowie staunen über beobachtete Phänomene erhalten die Kinder erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen.

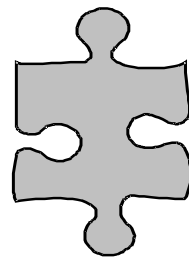
Wir fördern die Erweiterung der naturwissenschaftlichen und technischen Bildung außerdem durch:

- einfache Experimente und Versuche
- Schulung des Umgangs mit einfachen Werkzeugen
- erstes Kennenlernen der Welt der Technik, der Arbeit, des Verkehrs
- freies Experimentieren
- Sammeln, sortieren und ordnen von Naturmaterialien (Blättern, Kastanien, ...) ⇒ Bereich Biologie
- Begegnung mit der Beschaffenheit von Stoffen (feste Körper, Flüssigkeiten) ⇒ Bereich Physik/Chemie

Naturwissenschaftliche und technische Experimente leisten einen wesentlichen Beitrag, den persönlichen Bezug der Kinder zu festigen und zu erhöhen. Bei Kindern fördert der Erwerb eines entsprechenden „Expertenwissens“ die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühles.



J) Medienbildung und Erziehung



Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf - Medien verstanden als Objekte zur Vermittlung von Informationen.

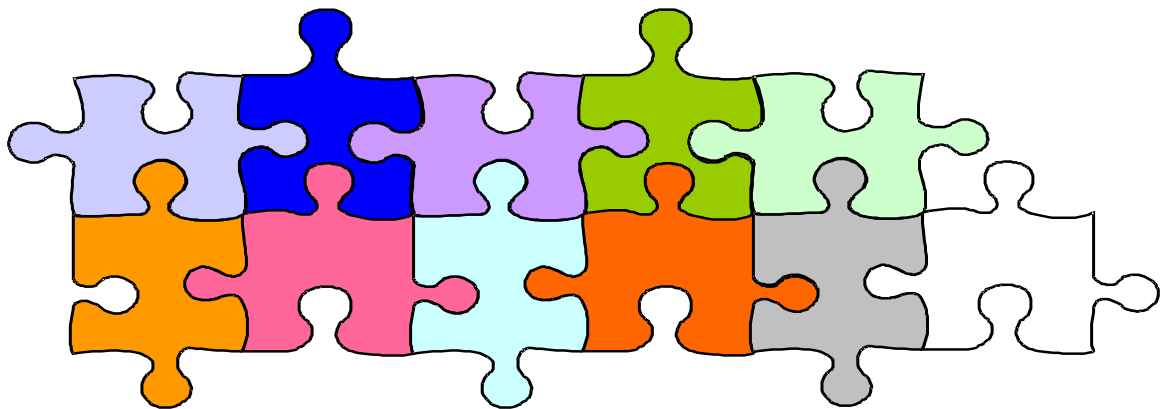
Wir führen Kinder an verschiedenste Medien heran und regen zum verantwortungsvollen Umgang damit an.

Die Kinder sollen dadurch einen sachgerechten, selbstbestimmten Umgang mit den Medien erlangen (Medienkompetenz).

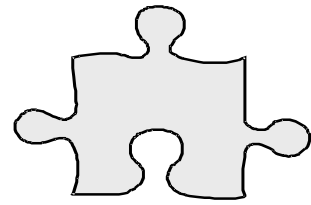
Zur Medienerziehung stehen uns folgende Mittel zur Verfügung:

- Druckmedien
- Auditive Medien
- Visuelle Medien

Außerdem wollen wir den Kindern Gelegenheit für die kindgemäße Verarbeitung ihrer Medienerfahrungen geben, die sie außerhalb des Kindergartens machen z.B. durch Rollenspiele, Bewegungsspiele, Malen. Wichtig sind auch Gespräche, die die Kinder mit uns Erzieherinnen und den anderen Kindern führen.



K) Gesundheitliche Bildung und Erziehung



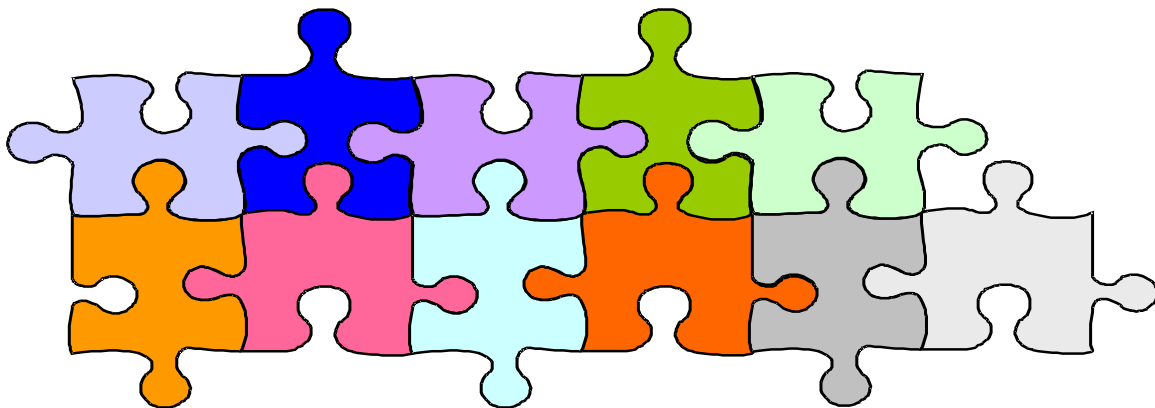
Ziel unserer Gesundheitserziehung ist es, dem Kind einfache Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, über Ursachen und Verhütung von Krankheiten, über mögliche Gefahren von Unfällen und Verletzungen und das Verhalten bei solchen zu vermitteln und seine Bereitschaft für eine gesunde Lebensweise zu fördern.

Wir sprechen mit den Kindern über gesunde Ernährung, außerdem achten wir darauf, dass die Kinder gesunde Nahrungsmittel als Vesper mitbringen.

Ein ortsansässiger Zahnarzt besucht unseren Kindergarten jährlich, erklärt den Kindern den Zusammenhang zwischen gesunden Lebensmitteln für die Zähne und den ungesunden und zeigt den Kindern das richtige Zähneputzen.

In unserer schnelllebigen Zeit wollen wir den Kindern das Bewusstsein für ihren Körper verdeutlichen (Sport, Entspannungsübungen, ...).

Durch Bilderbücher, Gespräche und Rollenspiele lassen sich diese Themen den Kindern sehr gut näherbringen.



Mit diesen elf Bildungsbereichen unseres Puzzles möchten wir Ihr Kind in seiner Entwicklung unterstützen, ihm helfen, sich die Welt ein Stück zugänglicher zu machen.

Dies alles wird kein abgeschlossener Prozess sein, mehrere Einflüsse und Personen werden Ihrem Kind „Wegbegleiter“ sein: die Schule, Freunde, Vereine und vieles mehr.

Bei diesem Puzzle können noch viele Teile hinzukommen und es kann noch in viele Richtungen erweitert werden. Es wird auch immer einen äußeren Rahmen geben, der gewisse Regeln und Grenzen umfasst.

Durch unsere Arbeit im Kindergarten möchten wir einen Teil dazu beitragen, dass Ihr Kind in einer Gemeinschaft außerhalb seiner Familie dazu Erfahrungen sammeln kann.

Bewahre mich vor dem naiven Glauben, es müsste im Leben alles glatt gehen. Schenke mir die nüchterne Erkenntnis, dass alle Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge, Rückschläge eine selbstverständliche Zugabe zum Leben sind, durch die wir wachsen und reifen.

Antoine de Saint-Exupery



3. Unsere Kinderkrippe

3.1 Unsere Räumlichkeiten/ Garten

Verschiedene Spiel- und Beschäftigungsmaterialien an bestimmten Orten/Ecken finden sie in unserem Gruppenraum, die den Kindern im Freispiel zur Verfügung stehen oder von uns gezielt eingesetzt werden.

Ein Raum neben der Krippe dient uns als Ruhe- und Schlafraum; wir können uns aber auch zum Vorlesen, Entspannen und Träumen dorthin zurückziehen.

Eine gemütliche Atmosphäre unserer Räume ist uns für das Wohlfühlen der Kinder und Eltern wichtig.

Des Weiteren beziehen wir unseren Garderobenbereich in unser Gruppengeschehen mit ein. Er dient uns, nachdem die Bringzeit zu Ende ist, als zusätzliche Spielmöglichkeit. Anders als im Gruppenraum ist hier mehr Möglichkeit zur Bewegung vorhanden:

- Fahren mit Fahrzeugen
- Rutschbahn mit „Bälle- Kastanienbad“
- oder auch das Spielen mit wechselnden Materialien, z.B. bauen mit großen Schaumstoffbausteinen

Für das Arbeiten in Kleingruppen (2-4 Kinder) zu unserem jeweiligen Thema, steht uns der angrenzende „Windfang“ zur Verfügung. Hier können wir, gezielt und intensiv, mit den verschiedensten Materialien hantieren und experimentieren, wie z.B. malen mit Wasserfarben, kneten, kleben, schneiden, legen, stecken.

Gerne genutzt wird unser Turn- und Bewegungsraum mit den verschiedensten Geräten und Materialien, den wir uns natürlich mit den beiden anderen Gruppen teilen. Er befindet sich im ersten Stock unseres Hauses, und so ist das Treppensteigen unser erstes „Aufwärmtraining“ und gleichzeitig eine gute Übung für die Koordination der Bewegungsabläufe.



Natürlich ist dafür auch unser Garten gut geeignet. Für unsere Kleinsten ist es wichtig sich in den unterschiedlichsten Bewegungsformen zu üben: Laufen, Hüpfen, Klettern, ...
Deshalb sind wir auch täglich im Freien.



3.2 Eingewöhnung

Damit sich Ihr Kind bei uns wohl fühlt und alle genannten Aktivitäten auch gerne annimmt, ist es natürlich wichtig, dass Ihr Kind gut auf den Krippenstart vorbereitet ist. Dazu können Sie als Eltern beitragen, indem Sie positiv vom Kindergarten erzählen, Ihr Kind evtl. einen Freund/in hat, der/die gemeinsam mit ihm den Kindergarten besucht, Ihr Kind gewohnt ist über einen gewissen Zeitraum von Ihnen „getrennt“ zu sein, z.B. bei der Oma bleibt oder der Nachbarin.

Natürlich wollen auch wir zum guten Gelingen beitragen und Sie und Ihr Kind vor Beginn zu uns einladen und die Eingewöhnungszeit so gestalten, dass es möglichst „stressarm“ für alle Beteiligten abläuft, was wiederum von Kind zu Kind sehr unterschiedlich ist.

Zu Beginn der Kindergartenzeit sollte sich ein Elternteil, notfalls auch eine andere, dem Kind vertraute Person Zeit nehmen und es in den Kindergartenalltag hinein „begleiten“. Unser Tagesablauf ist im ersten Monat so gestaltet, dass hierfür genügend Zeit bleibt.

Wichtig sind uns auch Gespräche und der Austausch über Gewohnheiten und den bisherigen Tagesablauf Ihres Kindes.

Auch vertraute Dinge von zu Hause, wie ein Kuscheltier, kann dem Kind Sicherheit geben und sollten es in der Krippe begleiten.

Alles Wichtige zum Prozess der Eingewöhnung:

Die Eltern sollen sich für die Eingewöhnung ca. 4 Wochen Zeit einplanen, bevor sie wieder zu arbeiten beginnen. Manche Kinder brauchen nicht so lange, bei anderen wiederum kann es auch mehr Zeit in Anspruch nehmen.

Zu Beginn wird dem Kind eine Bezugserzieherin zur Seite stehen, die gemeinsam mit den Eltern, dem Kind hilft sich zurecht zu finden und bei uns wohlfühlen und sich einzugewöhnen.

In der ersten Phase (die ersten Tage bis zu einer Woche) soll dann ein Elternteil (bis 9 Uhr) mit in der Gruppe bleiben. Die Eltern müssen nicht aktiv mitspielen, aber immer in Sicht- und Reichweite sein. Sollten die Eltern mal das Zimmer verlassen, geben sie ihrem Kind immer Bescheid, wohin sie gehen.

In der zweiten Phase ist es so gedacht, dass sich die Eltern für eine gewisse Zeitspanne verabschieden (immer in Absprache mit der Bezugserzieherin). Diese Spanne wird täglich erweitert, bis es das Kind schafft bis zur regulären Abholzeit alleine in der Krippe zu bleiben.

Es ist hier sehr wichtig, dass sich die Eltern bewusst von ihrem Kind verabschieden und gesagt wird, dass das Kind wieder abgeholt wird.



Wenn ein Kind beim Verabschieden weinen sollte, nimmt die Bezugserzieherin das Kind auf den Arm und versucht es zu trösten; in so einem Fall sollte die Zeitspanne, in der die Eltern weg sind, nur kurz sein. Natürlich können uns die Eltern auch jederzeit anrufen und sich nach ihrem Kind erkundigen.

Wichtig für eine gelingende Eingewöhnung ist es auch, dass die Eltern, wenn sie kommen um ihr Kind abzuholen, sich bewusst von den Anderen verabschieden und nach Hause gehen. Es soll dann nicht weitergespielt werden, sondern nach der Verabschiedung gehen die Eltern dann mit ihrem Kind nach Hause.

So lernt das Kind, dass es auch wenn es einen Trennungsschmerz mit Tränen gibt es verlässlich wieder abgeholt wird!

Ist das Kind über Mittag bei uns wird es in der Kita Mittagessen und Mittagsschlaf halten. Zusammen mit dem Kind „erkundet“ die Erzieherin vorher den Schlafraum und richten gemeinsam den Schlafplatz, mit allem, was das Kind braucht (evtl. Schnuller, Kuscheltier).

„Was ich tue, ganz in Ruhe und mit Mut, das wird gut!“

Auch wollen wir zum Wohle der Kinder immer im Gespräch mit den Eltern bleiben. Oftmals sind es veränderte familiäre Situationen, die das Kind aus seinem Gleichgewicht bringen können; hier wäre es von Vorteil mit uns zu sprechen. Auch auf Veränderungen oder Schwierigkeiten innerhalb unserer Gruppe werden wir die Eltern hinweisen.

Hier bieten wir verschiedene Möglichkeiten an:

- Einzelgespräche über den Entwicklungsstand
- kurzer Austausch beim Bringen oder Abholen
- Infos zur Gruppe, wie unser Gruppengeschehen, gibt es regelmäßig in unserer Stramplerbande App zu lesen
- Monatsplan als Kalenderblatt in der Stramplerbande App
- Elternabende



3.3 Unser Tagesablauf in der Krippe

7.00 - 7.30 Uhr	Gruppenübergreifender Frühdienst im wöchentlichen Wechsel der Gruppen
7.30 - ca. 9.00 Uhr	Freispielzeit
9.00 Uhr	Begrüßungskreis
danach	Händewaschen
ca. 9.15 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9.30 - 10.30 Uhr nach Bedarf	Wickeln
9.30 - 10.30 Uhr	Freispielzeit oder begleitete Projekte
10.30 Uhr	Gemeinsames Aufräumen
10.45 Uhr	Kurzer Abschiedstreff
10.50 - 11.20 Uhr	Gartenzeit (Abholkinder bleiben bis zur Abholzeit um 11.45 Uhr im Garten)
11.30 Uhr	Mittagessen
12.00- 15.00 Uhr	Mittagsschlaf / Freispielzeit
13.45 - 14.00 Uhr	Abholzeit
14.45 - 15.00 Uhr	Abholzeit
15.00 - 16.30 Uhr	Gruppenübergreifender Spätdienst



3.4 Was können die Kinder bei uns erleben/ „erlernen“

Durch das gemeinsame Spiel lernt das Kind, sich aktiv mit allen Sinnen mit sich und seiner Umwelt auseinander zu setzen.

- Es können erste Sozialkontakte aufgebaut werden, soziale Verhaltensweisen und Regeln werden geübt, wie beispielsweise miteinander teilen, abwarten, verschiedene Arten der Konfliktlösung...
- Am Maltisch mit Farben experimentieren, kneten oder erste Schneideversuche, dabei wird die Fingerfertigkeit und Motorik der Hände geschult
- Durch Sprachspiele wie Lieder, Fingerspiele, Reime, Geschichten und Erzählungen, gemeinsames Betrachten von Bilder- und Wimmelbüchern und vorlesen wird die Sprachentwicklung gefördert
- Ob im Turnraum oder beim Spiel im Garten dürfen die Kinder rennen, klettern, toben, rutschen; damit werden beispielsweise der Gleichgewichtssinn und auch das Einschätzen der eigenen Fähigkeiten geschult.
- Das Hören von Musik regt das Kind an sich zu bewegen, zu tanzen, stampfen und klatschen etc.
- Durch eigenständiges Handeln und Mitentscheiden im Tagesgeschehen werden die Fähigkeiten der Kinder gestärkt und unterstützt, so wird vor allem auch die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder gefördert und begleitet.



4. Unser Kindergarten

4.1 Unser Tagesablauf im Kindergarten

7.00 - 7.30 Uhr	gruppenübergreifender Frühdienst im wöchentlichen Gruppenwechsel
7.30 - 8.30 Uhr	Bringzeit in der jeweiligen Gruppe/ Freispielzeit
8.30 - ca. 9.15 Uhr	Morgenkreis: (teilweise mit der Gesamtgruppe aber auch in altersgetrennten Gruppen) Begrüßung, Lieder, Kreis- und Bewegungsspiele, Gespräche, Bilderbuchbetrachtung, Gebete
9:15 - ca. 9.45 Uhr	gemeinsames Frühstück
9:45 - ca. 11.00 Uhr	Freispielzeit: freies Spielen im Gruppenraum und dessen Spielecken Einzelförderung, Kleingruppenangebote, Bildungsangebote aus den verschiedenen Bildungsbereichen Die Bildungsbereiche unserer Arbeit sind anhand von Puzzleteilen beschrieben und erläutert.
11:00 - 11:40 Uhr	Gartenzeit (bei schönem Wetter auch schon früher)
11:45 - 12:00 Uhr	1. Abholmöglichkeit
11:45 - 12:30 Uhr	Mittagessen Die Kinder essen in ihrer Gruppe zu Mittag (Sie können etwas Kaltes von Zuhause zum Essen mitbringen oder ein Essen vom Catering-Service bestellen)
12:30 - 13:00 Uhr	Mittagsruhe Zeit für ruhigere Tätigkeiten wie Spiel am Tisch oder Geschichte anhören, Muster legen, Kette fädeln
13:00 - 14:45 Uhr	Freispielzeit Zeit für Bildungsangebote



	2. Abholmöglichkeit: 13:45 - 14:00 Uhr 3. Abholmöglichkeit: 14:45 - 15:00 Uhr
15:00 - 16:30 Uhr	Spätdienst (gruppenübergreifend)
16:00 - 16.30 Uhr	4. und letzte Abholzeit

Kernzeit: 8:30 Uhr bis 11:45 Uhr. Innerhalb der Kernzeit kann nur in Ausnahmefällen und in Absprache mit den Erzieherinnen gebracht/abgeholt werden

Hier noch ein paar Erläuterungen zu den Schwerpunkten von unserem Tagesablauf:

Freispielzeit:

Nach dem Morgenkreis beginnt die Freispielzeit. Sie nimmt einen hohen Stellenwert in unserem Tagesverlauf ein, denn selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes sehr wichtig.

Aufgrund der pädagogischen Wichtigkeit nimmt das Freispiel in unserer Kindertagesstätte eine große Stellung ein. Wir geben den Kindern Freiraum für ihre persönliche Entfaltung und bieten vielseitige Möglichkeiten, sich individuell zu betätigen und auszudrücken.

In der Freispielzeit können die Kinder

- ihren Spielort selbst wählen
- entscheiden, was sie tun möchten
- alleine, mit Freunden oder mit der Erzieherin spielen
- mit oder ohne Material spielen, das sie aus einem relativ breiten Angebot wählen können
- den Spielverlauf, die Dauer, das Tempo und die Intensität selbst bestimmen
- an Bastel-/Werkangeboten der Erzieherinnen teilnehmen
- sich dem Tun hingeben oder sich selbst eine Aufgabe stellen

Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse. Die Qualität der Freien Arbeitszeit wird von uns durch gezielte Lernangebote erweitert.



Bildungsangebote (aus den genannten Förderschwerpunkten, siehe Tagesablauf):

Nach und auch während der Freispielzeit finden regelmäßige Angebote sowohl in der Großgruppe als auch in Kleingruppen aus dem Bildungs- und Erziehungsplan statt. Es geht dabei nicht darum, Bildungsinhalte abzuhandeln, sondern immer wieder Bildungsprozesse anzuregen.

Lernen und Spielen werden in dieser modernen Sichtweise also im Grund zu den 2 Seiten ein - und derselben Medaille.

Eine neu verstandene Form des Lernens, Spielens und Begreifens die darauf abzielt die Kinder zu Neugierde zu animieren und selbst Antworten zu finden!



4.2 Unser Garten

Die meisten Kinder lieben es, nach draußen zu gehen. Wir halten den Aufenthalt im Freien für sehr wichtig, da Kinder hierbei sehr lehrreiche Erfahrungen sammeln können.

Deswegen nutzen wir unseren Garten fast täglich.

Unsere großzügige Außenspielfläche ist durch die Begrünung und deren Baumbestand für die Kinder ein El Dorado um sich auszutoben.

Unser kleiner Abhang bietet im Winter optimale Bedingungen zum Schlittensfahren.

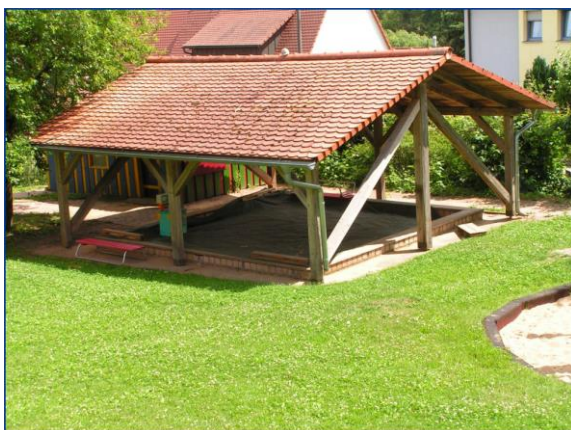
Die große Terrasse wird bei schönem Wetter zum Roller- und Dreiradfahren genutzt.

Die Kinderträume vom Fliegen und Schweben lassen sich auf unseren Schaukeln erleben.

Ein besonderer Anziehungspunkt ist der große Sandkasten. Dort können die Kinder Baggern, Kuchen backen usw.

Außerdem haben wir eine Matschküche sowie zwei große Holzpferde in unserem Garten - das lädt die Kinder zu vielen Rollenspielen ein und fördert sowohl Fantasie, Kreativität als auch Motorik und Sozialverhalten.

Bei warmen Temperaturen kommt eine Abkühlung am Wasserlauf gerade recht.





Weitere Highlights in unserem Garten sind die Kletterburg, die Rutsche, das Klettergerüst, die Spielhäuschen, der Wasserlauf und die Pergola.



4.3 Unser Wald

Neben unserem schönen Garten nutzen wir auch gelegentlich das „Kreuzlohwäldchen“ als Naturerfahrungs- und Spielort.

Dort befindet sich auch ein kindergarteneigener Bauwagen. Dieser wird bei schlechtem Wetter u.a. auch zum Essen genutzt.



Wir finden im Wald Psychomotorik zum Nulltarif.

Es werden alle Bewegungsbereiche angesprochen und trainiert, wie etwa: Gleichgewichtsschulung z.B. beim Balancieren auf einem Baumstamm;

Feinmotorik z.B. beim Hantieren mit Naturmaterialien; Grobmotorik z.B. beim Gehen und Springen auf unebenem Waldboden; Auge-Hand-Koordination z.B. beim Klettern. Die Kinder erfahren eine Bewegungsvielfalt.

Es entsteht keine Lärmbelästigung wie in geschlossenen Räumen: Kinder erleben wieder Stille. Der Wald bietet Rückzugsmöglichkeiten, so dass sich das Kind auf eine Sache konzentrieren kann.

In einer stressfreien Umgebung können die Kinder entdecken, erproben, erfinden, experimentieren.

Die Kreativität und Fantasie der Kinder werden durch die Vielfalt der Natur des Waldes und durch das Fehlen vorgefertigter Spielsachen angeregt und gefördert.

Kinder erhalten erste Einblicke in das Ökosystem Wald.



Kinder wollen sich bewegen,
Kindern macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben,
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.

Kinder wollen laufen, springen, kullern,
klettern und sich drehen,
wollen tanzen, lärmern, singen,
mutig mal ganz oben stehen
Ihren Körper so entdecken,
und ihm immer mehr vertrauen,
wollen tasten, riechen, schmecken
und entdeckend hören, schauen,
fühlen, wach mit allen Sinnen
innere Bewegung - Glück.

Lasst die Kinder dies gewinnen und
erleben Stück für Stück!

(Karin Schaffner)



4.4 Unsere Projekte

Unsere Projektangebote finden zurzeit hauptsächlich für die Mittel- und Vorschulkinder statt und sind gruppenübergreifend - die Themen und Inhalte wechseln.

Inhalte der Vorschulstunden können sein:

- Übungen und Spiele zur Vertiefung vom Würzburger Sprachprogramm

Phonologisches Bewusstsein (Anlaute hören, Silben klatschen); Reime und Bildergeschichten, Lernen von Liedern und Singspiele...

Die Kinder erleben Lieder als Einheit aus Wort, Rhythmus, Melodie und Bewegung (siehe Bildungsbereich Sprache)

- Zahlenland 1-10

Durch die Handpuppen „Zahlenfee“ und „Kuddelmuddel“ lernen die Kinder spielerisch den Umgang mit Zahlen, Formen und Mengen. Weiterhin wird gefördert:

- Aufmerksamkeit und Gedächtnis
- Gefühle und Phantasie werden geschult
- Selbstständigkeit und soziales Verhalten (siehe Bildungsbereich)

- Turnen/ Yoga

Es werden gezielt verschiedene Turngeräte eingesetzt, dabei wird auf die Vielfältigkeit der Einsatzmöglichkeiten und die richtige Handhabung geachtet. Gefördert werden weiterhin:

- das Beachten und Einhalten von Regeln
- Teamgeist, z.B. bei Wettspielen in der Gruppe
- Dosieren der eigenen Kraft
- Körpergeschicklichkeit, sich etwas zutrauen
- Spannungs- Entspannungsgefühl
- "sich messen" mit einer Gruppe von Gleichaltrigen



Mit Yoga Übungen als Bewegungsangebot im Kita Alltag, lernen die Kinder sich selbst zu erfahren. Atemübungen, Konzentrationsspiele und Massagespiele bringen Spaß und Entspannung und unterstützen die Entwicklung der Kinder, beispielsweise wird die Motorik und die eigene Körperwahrnehmung verbessert. Für die Kinder entstehen dabei kleine Ruhe-Inseln. Außerdem können sie ihre sensorische Wahrnehmung schulen und lernen mit Emotionen umzugehen. Yoga hilft bei der Konzentration und lehrt, dass jedes Kind perfekt ist wie es ist.

Inhalte der „Wundertüte“ für die Mittelkinder kann sein:

- „Vom Ich zum Du zum Wir“

In diesem Projekt soll die soziale Kompetenz der Kinder gefördert werden. Durch entsprechende Spiele, Aktionen und Angebote aus sämtlichen Bildungsbereichen lernen die Jungen und Mädchen mit Gefühlen wie Angst, Wut, Trauer oder Freude umzugehen. Sie sollen angeregt werden, über ihre eigenen Gefühle zu reflektieren und die Gefühle anderer Kinder zu achten. Gleichzeitig besteht das Ziel darin, die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken. Wer sich selbst mag, fühlt sich sicher, kann positiv auf andere Kinder zugehen und somit Freundschaften schließen.

- „Wir sind die kleinen Forscher“:

Kleine Anlässe, große Erkenntnisse - der Alltag ist voller Naturwissenschaften! Naturwissenschaftliche Phänomene sind Teil der Erfahrungswelt von Kindern: Am Morgen klingelt der Wecker, die Zahncreme schäumt beim Zähneputzen, das Radio spielt Musik, der heiße Kakao dampft in der Tasse, auf dem Weg zur Kita werden blühende Blumen beobachtet, die gestern noch geschlossen waren. Kinder wollen ihre Welt im wahrsten Sinne des Wortes „begreifen“ und mehr über Naturphänomene erfahren. Diese vielfältigen Anlässe im Alltag der Kinder lassen sich auch für die pädagogische Arbeit nutzen und die Fragen der Kinder spielen deshalb beim Forschen und Experimentieren eine zentrale Rolle....



Ziele in diesen Bildungsangeboten sind beispielsweise:

- neue Inhalte gemeinsam erarbeiten
 - Freies Forschen und Arbeiten
 - verschiedene Perspektiven kennenlernen
 - gemeinsam Probleme lösen
 - den Wissensstand erweitern
 - Ideen austauschen
-
- Yoga / Turnen

Siehe Vorschulkinder

Kindergottesdienst bei uns in der Kita

Bei uns findet in der Kita, an einem Vormittag im Monat ein Kindergottesdienst statt. Abwechselnd wird er von den Mitarbeiterinnen der Gruppe 2 und 3 abgehalten. Eingeladen sind alle Mittel - und Vorschulkinder. Der "Gottesdienstraum" wird ansprechend gerichtet und so wird für die Kinder eine Gottesdienstform entwickelt. Kinder lieben Wiederholungen, sie brauchen Rituale; das schafft Orientierung und gibt Geborgenheit. Es wird eine Atmosphäre geschaffen, in der die Kinder den Gottesdienst als Ort der Begegnung mit sich, anderen und Gott erleben können. Im Erfahren der biblischen Geschichten sollen alle Sinne angesprochen werden und so gibt es auch, dass eine oder andere Mal etwas zu "schmecken" oder es wird im Anschluss noch etwas gebastelt: nach dem Motto, "durch die Sinne zum Sinn".

*Kind, Deine Gedanken sind kostbar.
In ihnen entstehst du und sie entstehen durch dich.
Du kombinierst und verbindest, wie kein anderer vor dir.
Du denkst dich ins Leben und das Leben findet in dir eine Ausdrucksform.*

(Loris Malaguzzi)



5. So gestalten wir Übergänge

5.1 Übergang vom Elternhaus in die Krippe / in den Kindergartengruppe

Der Kitaaufgang ist nicht immer leicht. Er wird für Kinder und deren Eltern von starken Emotionen und innerer Aufruhr begleitet.

Freude, Neugier, und Stolz auf das Neue treten ebenso auf, wie Verunsicherung, Verlustgefühle und Angst.

Den Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten erleichtern wir den Eltern und Kindern wie folgt:

- Informationselternabend (vor Kitaeintritt)
- Schnuppertag für das Kind
- bei Problemen und Eingewöhnungsschwierigkeiten suchen wir gemeinsam mit den Eltern nach Lösungen

**Weil unsere Kinder
unsere einzige Verbindung
zur Zukunft sind,
und weil sie die Schwächsten sind,
gehören sie
an die erste Stelle
der Gesellschaft.**

Olaf Palme



Hat das Kind den Übergang/die Eingewöhnung vom Elternhaus in die Krippe gut bewältigt, hat es dabei vielfältige Kompetenzen und Selbstvertrauen gewonnen und so kann es beim Wechsel von der Krippe in den Kindergarten davon profitieren.

In den Monaten vor dem Wechsel bereiten wir die Kinder vor, indem wir sie immer wieder in ihre neue Gruppe begleiten und einige Zeit dort verbringen.



So lernen sie die Räume, die anderen Kinder und die Erzieherinnen bereits kennen. Wenn die Kinder dann in die große Gruppe wechseln, kümmern sich auch die Vorschulkinder um die „Neuen“ und unterstützen sie bei der Eingewöhnung. Wir nutzen besonders im Sommer die Begegnung der Kinder im großen Garten.



5.2 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Das Konzept der gesamten Kindergartenarbeit ist unter anderem darauf ausgelegt, Kindergartenkinder am Ende den Übergang in die Schule zu erleichtern und sie für den Schulbesuch zu befähigen. Die Schulfähigkeit des Kindes ist deshalb ein wichtiges Ziel unserer Arbeit.

Schulfähig wird das Kind auch auf der Basis der gewonnenen Sicherheit, die es im „Spielraum“ ohne Leistungsdruck und Zeitanforderungen und ohne belastende Vergleiche und Benotungen erwerben kann. Projektarbeit und Bildungsangebote orientieren sich an den Fähigkeiten und Interessen des Kindes und vermitteln ihm so Lernfreudigkeit und Interesse, Neues zu lernen.

Wir bieten den Kindern folgenden Rahmen, „schulbereit“ zu werden:

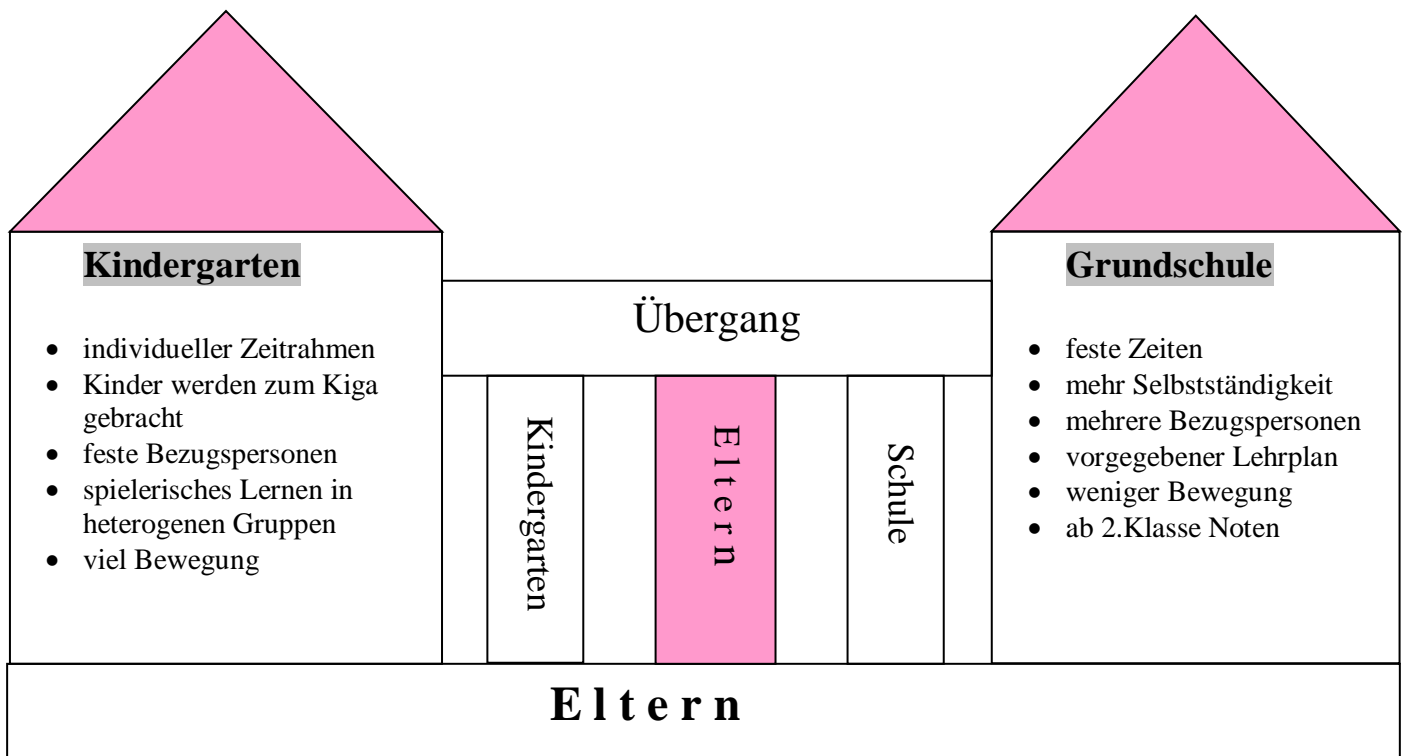
- durch altersgemäßes Spiel und entsprechende Bildungsangebote
- durch das Gruppenleben, in dem es Kontaktverhalten erweitern, Gruppenfähigkeit erwerben und Rollenverhalten erlernen kann
- durch die Möglichkeit, zur Begegnung mit den Lehrern der 1. Klassen und das Miterleben eines Schultags

Damit die Kinder ein Wir-Gefühl als zukünftige Schulanfänger entwickeln können, unternehmen wir im Laufe des letzten Kindergartenjahres verschiedene Aktivitäten mit ihnen:

- Projekttag in der Grundschule
- Schulhausrallye
- Theaterbesuch in der Grundschule
- Besuche der Grundschullehrerin bei uns in der Kita
- Vorschulkinderausflug
- Segensgottesdienst mit anschließendem Abschlussfest
- Gruppenübergreifende Angebote (z. B. Feste vorbereiten)

Spielfähigkeit fördert Schulfähigkeit.
(Armin Krenz)





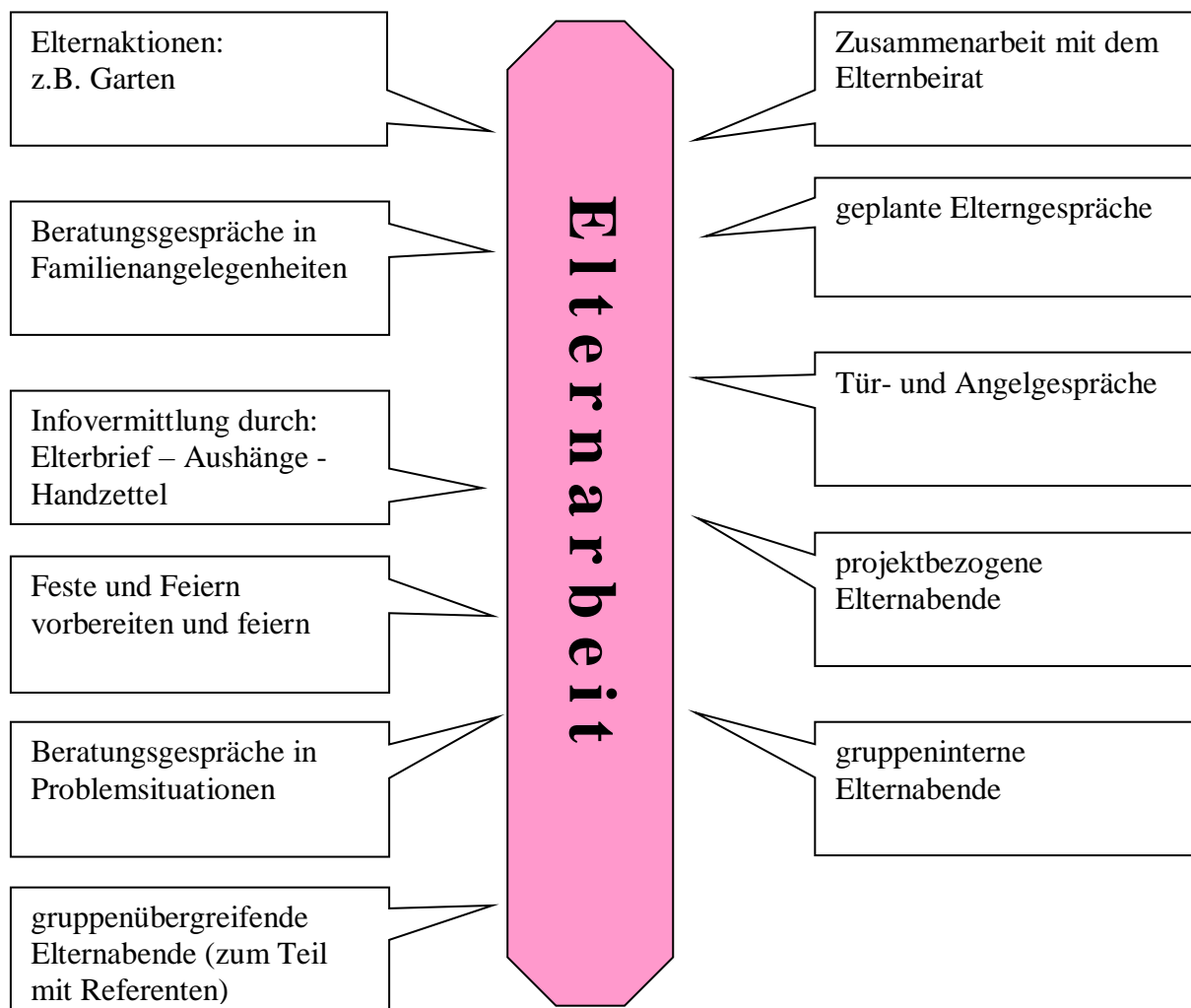
Ein Kind,
 das ermuntert wird, lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird,
 lernt Geduld.
Ein Kind, das gelobt wird, lernt Bewertung.
Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt, lernt
 Gerechtigkeit.
Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt, lernt
 Freundschaft.



6. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an und werden in der Kita weitergeführt. Eltern sind die ersten und in der Regel die wichtigsten Bindungspersonen des Kindes und somit für uns, als Experten ihrer Kinder, die wichtigsten Partner bei der Bildung und Erziehung. Deshalb finden wir es wichtig, dass eine gute und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kita angestrebt wird.

6.1 Formen unserer Elternarbeit



6.2 Ziele unserer Erziehungspartnerschaft

Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns, dass wir mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten eine vertrauensvolle, wertschätzende und respektvolle Zusammenarbeit anstreben, in der wir mit den Eltern im Dialog stehen.

Familie, Krippe und Kindergarten sollen sich füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren. Wenn Familie und Kita partnerschaftlich zusammenarbeiten, findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor. Die Zusammenarbeit und den Austausch mit den Eltern halten wir in unserer Einrichtung für sehr wichtig, um die Erziehung der Kinder als gemeinsame Aufgabe bestmöglich zu bewältigen.

Im Gespräch:

- gewinnen die Eltern Einblick in unsere pädagogische Arbeit
- erhalten Informationen über die Entwicklung ihres Kindes
- erfolgen Austausch über Fragen der Pädagogik und der Erziehungsvorstellungen

Dies sind neben der Vertrauensbasis von Eltern und Erziehern wesentliche Voraussetzungen für eine konstruktive pädagogische Arbeit zum Wohle der Kinder.

6.3 Der Elternbeirat

Der Elternbeirat im Kindergarten St. Kilian ist als beratendes und vermittelndes Organ tätig. Er trifft sich ca. 2-3mal im Jahr mit dem Kindergartenteam zu einer Elternbeiratssitzung, zusätzlich organisiert er Veranstaltungen wie das Laternenfest, Sommerfest, Gartenaktion oder einen Adventsmarktstand.

Er nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen, prüft sie und bringt sie gegenüber Leitung und Träger ein. So wird der Elternbeirat (mit Informations-, Anhörungs-, und Beratungsrecht) zum „Sprachrohr“ der gesamten Elternschaft.



Er kann auf diesem Wege Feedback geben und dazu beitragen, dass ein vertrauensvolles und kooperatives Verhältnis zwischen ihm, den Mitarbeitern, dem Träger und vor allem den Kindern bestehen bleibt.

Zum Wohl unserer Kinder bedeutet ein gut funktionierender Elternbeirat, vor allem was die Zusammenarbeit mit dem Kindergartenteam angeht, letztendlich eine Erhöhung der Qualität der Kindergartenarbeit und kommt somit den Kindern zugute.

„Jeder Einzelne ist ein Tropfen, gemeinsam sind wir ein Meer.“

(Ryunosuke Satoro)

6.4 Gemeinsame Feste und Feiern

Wir feiern Feste, weil wir einen Anlass zum Freuen haben, weil wir einen Höhepunkt im Jahreskreis setzen wollen oder eine schöne Tradition pflegen können.

Bei einem Fest verändern sich die Menschen. Es werden Fähigkeiten herausgelockt, die sich im Alltag nicht zeigen können. Es stehen z.B. Kinder im Mittelpunkt, die sich sonst zurückhalten. Auch die Kinder singen und tanzen, die sich sonst entziehen. Neue, kreative Gedanken werden in die Tat umgesetzt z.B. phantasievolle Dekorationen.

Miteinander vorzubereiten, zu feiern und aufräumen fördert unter anderem die Gruppenzusammengehörigkeit.



*Man sollte öfters einmal Feste feiern,
und nicht erst, wenn eins fällt.
Man kann sie ohne Gäste feiern
und ohne Geld.
Ein hübsches Fest heißt: Freunde suchen.
Ein lustiges heißt: Lachen – Fest.
Es gibt das Fest der Pflaumenkuchen;
Das Drachenfest.
Ich könnte euch noch viele nennen, doch hoff ich, ihr versteht:
Man muss auch grundlos feiern können,
wenn` s sonst nicht geht.*

Rudolf Neumann

Feste, die wir gemeinsam mit den Familien/ und teilweise der Gemeinde feiern:

- wir feiern das St. Martinsfest mit einem Laternenumzug
- Weihnachten feiern wir durch viele Adventsrituale und Aktionen wie Plätzchenbacken etc. und natürlicher einer besinnlichen Weihnachtsfeier mit den Kindern
- im Sommer findet unser großes Sommerfest statt - dies feiern wir jedes Jahr ganz unterschiedlich
- Abschlussgottesdienst - Segnung der Vorschulkinder für ihren neuen Lebensabschnitt und anschließendem Abschlussfest
(die Feste und Art der Feiern kann natürlich auch variieren)

Außerdem findet noch eine Vielzahl an internen Festen im Kindergarten statt.

z. B. Geburtstage, Fasching, Ostern, ...

Wir finden es sehr schön, gemeinsam Feste zu feiern. Das macht fröhlich und verbindet. Es werden dabei Freundschaften auch unter den Eltern geschlossen, die noch ins Schulalter der Kinder hineinreichen. Wenn zwischen den Eltern und dem Kindergartenpersonal eine vertrauensvolle Atmosphäre besteht, kann unsere Erziehungsarbeit davon „nur“ profitieren.



7. Kooperationspartner und Vernetzung

Um die uns anvertrauten Kinder bestmöglich zu fördern, zu begleiten und zu stärken arbeiten wir mit ganz unterschiedlichen Stellen und Behörden zusammen.

- Geschäftsführerin Frau Flierl
- Verwaltungsstelle Neustadt/Aisch
- Kirchengemeinde
- Gemeinde Emskirchen
- Frühförderung Bad Windsheim
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Kinderärzte
- Erziehungsberatungsstelle
- Fachberatung
- Grundschule
- Jugendamt
- Landratsamt
- Fachakademie f. Sozialpädagogik
- Kinderpflegeschule
- uvm



8. Schlusswort

Es freut uns, dass wir Ihnen unsere Konzeption vorstellen durften. Wir hoffen wir konnten Ihnen dadurch einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit ermöglichen.

Da unsere Kita sich immer wieder verändert und stets weiterentwickelt, wird demzufolge unsere Konzeption, ein Dokument auf Zeit zu sein und vom gesamten Kita Team immer wieder auf den neuesten Stand gebracht.

Vielen Dank für ihr Interesse

Das Team der Kita St. Kilian



9. Literaturhinweise:

- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- Kindergarten (Tomus)
- Die Bildungsbereiche im Kindergarten (Sigrid Weber - Herder Verlag)
- Das kleine Handbuch zum Situationsansatz (Jürgen Zimmer - Beltz Verlag)
- Außerdem holten wir uns Anregungen aus verschiedenen Konzeptionen anderer Kindergärten (aus dem Internet) und aus unseren diversen Fachzeitschriften

Konzeption:

Erstelldatum 2005

Bearbeitet 2008 / 2010 / 2013 / 2018 / 2021

Aktueller Bearbeitungsstand 2023

